

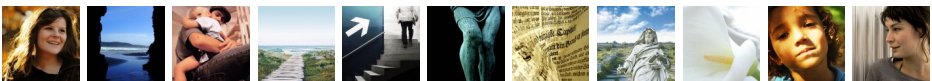


Reformationsjubiläum Licht in der Nacht

Vermissen Sie auch in der kalten Jahreszeit die Wärme und die Helligkeit der Sommertage? Wenn ich in der Früh zur Arbeit fahre, dann ist es noch dunkel; wenn ich heimkomme – ist es bereits stockfinster. Wie sehr freuen wir uns, wenn an einem kalten Wintertag die Sonne scheint und Licht in unser Leben bringt! Ja, das brauchen wir: Licht, das so manche Finsternis vertreibt und unsere persönlichen „Dunkelheiten“ erhellt. Das können trübe Stimmungen sein, drückende Sorgen, Zeiten der Arbeitslosigkeit, Krankheit oder andere persönliche Krisen – was auch immer Sie darunter verstehen und was Sie gerade betrifft. Es gibt das Licht der Sonne – und auch ein anderes Licht, das Leben verändert. Ich persönlich bin für das Licht der Bibel sehr dankbar, wie es auch in Psalm 119,105 heißt: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ Was bewirkt dieses besondere „Licht“? Immer wieder habe ich erlebt, wie Gott für scheinbar ausweglose Situationen doch eine Lösung parat hat. Das bedeutet nicht, von Problemen und Sorgen verschont zu bleiben – all das gibt es auch im Le-

ben gläubiger Menschen. Doch es macht trotzdem einen Unterschied, damit allein zu sein oder die Gegenwart Gottes ganz konkret im Alltag zu erfahren. An einen weiteren Punkt denke ich bei dem Stichwort „Licht in der Nacht“: 2017 ist das Jubiläumsjahr der Reformation! Vor 500 Jahren hat Martin Luther seine berühmten Thesen an die Tür der Kirche zu Wittenberg angeschlagen (wir würden heute sagen: „veröffentlicht“). Mit seinen Erkenntnissen aus der Bibel brachte dieser Mann ein helles Licht in die Wirrnisse der Kirchengeschichte. Oder, um es genauer auszudrücken: Er grub aus dem Schatz der Bibel das aus, was jahrhundertlang durch Traditionen und irreführende Lehren verschüttet war. Mehr darüber und über andere bedeutende Reformatoren erfahren Sie in diesem Newsletter – und in den folgenden vier Ausgaben. Wir wünschen Ihnen dabei eine gesegnete Lektüre, einen Ansporn, selbst in der Bibel zu lesen und das „Licht in der Nacht“ zu finden!

Herzlich, Ihr HBI-Team



Die Reformatoren John Wycliff (1324 - 1384)

Er ist der Morgenstern der Reformation, der reformatorische Vordenker. Er wagt es auszusprechen, was andere nicht einmal zu denken wagen. Wycliffs innovative Gedanken sprengen jeden vorstellbaren Rahmen. Die Themen, die er anpackt, klingen in den Ohren des Papsttums wie die zischende Zündschnur, an deren Ende das Dynamit lauert. Nichts anderes als eine Explosion kann die Folge seiner zündenden Vorlesungen an der Universität in Oxford sein. Das bisherige kirchliche System wird in den Grundfesten erschüttert und droht einzustürzen. Wie kommt es dazu?



Wycliff analysiert messerscharf die Ursachen der Verweltlichung der Kirche seiner Zeit. Kirchliche Lehren widersprechen den Urschriften der Heiligen Schrift. Mitunter wird das Gegenteil dessen gelehrt, was Jesus seinen Jüngern

mitteilte. Geistliche Würdenträger leben in Verschwendung, Luxus und Unmoral. Das Volk ist angewidert von den zu Himmel schreienden Praktiken seiner kirchlichen Oberen. Aber gibt es eine Alternative? Gibt es einen Ausweg aus dieser Misere?

Wycliff zeigt nun Wege auf, um eine Reform des Papsttums einzuleiten. Er prangert den luxuriösen Lebensstil des geistlichen Adels an, der Bischöfe und Kardinäle. Wie kann man diesem Übel abhelfen? Warum besitzt die Kirche solch einen Reichtum? Woher kommt das?

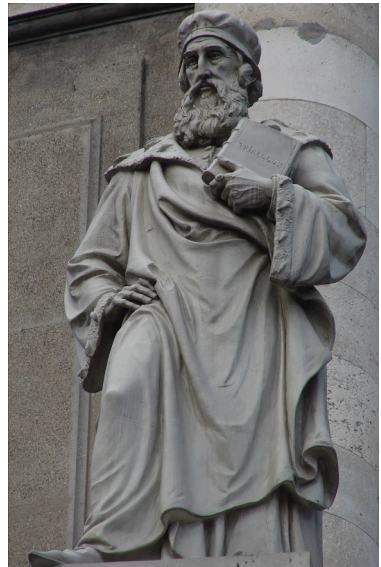
Wann immer ein weltlicher Adelige im Sterben liegt, eilt sein Beichtvater an das Sterbebett. Keiner weiß besser als dieser die Sünden des Sterbenden, der auf seiner Burg, auf seinem Schloss, in Saus und Braus gelebt hat. Eindringlich wird dem um Atem Ringenden vorgekaut, wie würdelos sein Lebenswandel war und wie schwer es sein wird, mit solch einer negativen Vergangenheit Einlass bei der Himmelspforte gewährt zu bekommen. Der Angstschweiß steht dem Sterbenden auf der Stirn. Nun bekommt er ein lukratives Angebot. Er möge in seine Zukunft investieren. Je mehr er jetzt von seinem Besitztum der römisch-katholischen Kirche – dem Papsttum – verschreibt, desto eher sind die Chancen, Jahre im Fegefeuer verkürzt zu bekommen. Jetzt lebe er noch, jetzt könne er sein Besitztum noch Gott geben. In Kürze erbt es ein ande-

rer und was wird dann aus ihm? Schnell wird ein Dokument vom Sterbenden unterzeichnet und Grundstücke enormen Ausmaßes, Immobilien jenseits des Vorstellbaren, wechseln in letzter Minute den Besitzer. Das Papsttum lehrt: Was der Kirche gegeben worden ist, wurde Gott gegeben und kann deswegen nie mehr zurückgefordert werden. Sonst würde man Gott berauben. Mit diesen gotteslästerlichen Lehren hat die Kirche jener Zeit Besitztümer angehäuft, die alle Wertvorstellungen sprengen. Der Reichtum wächst Jahr um Jahr. Mit der materiellen Wertsteigerung wachsen die Verschwendung und die Unmoral der Geistlichkeit.

Was ist die Lösung? Wycliff hat die zündende Idee. Die Kirche muss wieder arm werden, wie zur Zeit Jesu und der Apostel. Dann wird als Folge auch das kirchliche Personal gesunden. Man nehme der römisch-katholischen Kirche die Reichtümer weg und sie wird sich auf das ursprüngliche Evangelium besinnen und nicht wie jetzt den weltlichen Adligen nacheifern, um deren üppigen Lebensstil nachzuahmen. Die auf diese Art und Weise freigewordenen Güter setze man für die Fürsorge der Armen ein. Solche Gedanken werden vom weltlichen Adel begeistert aufgegriffen.

Als Rom solche Lehren vernimmt, steht Wycliff ganz oben auf der Abschlusliste. In den Augen Roms ist er ein Ketzer, der sofort beseitigt werden muss. Doch als Universitätsprofessor für Theologie

an der Universität in Oxford hat Wycliff einen besonderen Ruf. Rom setzt alles in Bewegung, um ihn auszuhebeln. Stück um Stück wird an seinem Stuhl gesägt. Er verliert seinen Lehrstuhl an der Universität. Doch der ausgestreute Samen unter den Studenten beginnt bereits zu keimen. Eine neue Führungsgeneration wächst heran, begeistert von den Ideen und Lehren Wycliffs. Der von Wycliff ausgestreute Same sprießt und wird Frucht tragen. Es ist nur mehr eine Frage der Zeit. Von England strömen diese Ideen nach Mitteleuropa, nach Prag. Wycliffs Erkenntnisse sind sein Erbe, das er an die nächste Generation weiter vermittelt. Als der Vordenker stirbt, leben seine Gedanken weiter. Sie sind unsterblich.



Im Jubiläumsjahr Auf dem Weg des Buches

Wandern Sie gerne? Lieben Sie es auch, in der frischen Luft unterwegs zu sein, dabei ein herrliches Bergpanorama zu bewundern und gleichzeitig mehr über die Gegend zu erfahren? Dann haben wir eine besondere Einladung für Sie:



Folgen Sie dem „Weg des Buches“! Sie erwarten fünf Tage der Geschichte, der Spannung und des Abenteuers. Bewegung und Begegnung – diese Studienwanderung bietet beides. Sie sind auf den Spuren jener mutiger Christen unterwegs, die die Bibel heimlich ins Land und zu den einfachen Menschen brachten, von Passau bis hinein in die österreichischen Alpen. Aus Anlass des 500-Jahre-Reformationsjubiläums 2017 (Thesenanschlag Wittenberg) bieten wir einen Einblick in die Zeit der Reformation und Gegenreformation. Erleben Sie mit uns lehrreiche und interessante Tage im Salzkammergut!

Hier einige Stationen auf dem „Weg des Buches“: Wir besichtigen das Evangelische Museum OÖ, das Bauernkriegsdenkmal Pinsdorf, das Landlermuseum

in Bad Goisern u.v.m. Auch landschaftlich werden die Wanderer mit schönen Eindrücken beschenkt, so erkunden wir den Toleranzweg bei Bad Goisern und die Schwarzenbachlochhöhle, umrunden den Vorderer Gosausee, steigen zur Hofpürglhütte auf, bewegen uns auf dem Dachstein – um nur einige „Höhepunkte“ dieser Wanderwoche zu erwähnen!

Nun zu den **Terminen**:

Die Studienwanderung „Auf dem Weg des Buches“ wird an drei Terminen angeboten:

6. - 11. August 2017

13. - 18. August 2017

20. - 25. August 2017

Voraussetzung zur Teilnahme ist eine gute konditionelle Verfassung; Teilnehmerzahl: mindestens 10 Personen; höchstens 20 Personen.

Alle weiteren Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf www.hope-kurse.at



Angefragt Brauchen wir einen Sündenablass?

In vielen Religionen stellt man sich das Ende des Lebens als Stunde der Abrechnung vor. Je nachdem, wie ich gelebt habe, überwiegen die guten oder schlechten Taten. Die Bilanz entscheidet über mein ewiges Schicksal.

Auch mancher Christ fragt sich besorgt, ob es am Ende wohl reichen wird, ob man genügend gute Werke angesammelt hat. Dabei sollen Sühnehandlungen helfen, die ewige Strafe abzuwenden: Gebete, Pilgerreisen, Almosen ... Was man im Diesseits nicht ableistet, muss angeblich später im Fegefeuer erlitten werden. Sogar die seit 500 Jahren umstrittenen Ablässe gibt es noch, z. B. für diejenigen, die im „heiligen Jahr“ bestimmte „heilige Pforten“ durchschreiten. Sind solche Ablasshandlungen nötig? Bringen sie mir wirklich Vergebung der Sünden?

Wer die Bibel liest, findet dort keine Aufforderung zu Sühneleistungen. Im Gegenteil: Nichts, was der Mensch leistet, könnte ihm das Heil erkaufen. „Aus Gnade seid ihr errettet“, betont Paulus, „nicht aus Werken“ (Epheser 2,8-9). Er stellt klar, dass „aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt“ wird (Galater 2,16). Wenn wir durch unsere guten Taten gerettet werden könnten, wäre „Christus umsonst gestorben“ (Galater 2,21)!

Kein Mensch, egal wie „heilig“, kann durch seine eigenen Verdienste erlöst werden. Paulus schreibt diesbezüglich:

„Es ist kein Unterschied, denn **alle** haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden **umsonst gerechtfertigt** durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist“ (Römer 3,22b-24). Erlösung ist ein reines Geschenk. Wir haben nichts dazu getan, wir haben es nicht verdient.

Wir mögen ein anständiges Leben führen, doch kann niemand behaupten, den Maßstab Jesu vollkommen zu erfüllen (Matthäus 5,21-48; Jakobus 4,17). Gott sei Dank hat Jesus uns einen Tausch angeboten. Er nimmt den Tod auf sich, die logische Folge der Sünde, die Trennung von Gott. Stattdessen bekommen wir ein ewiges Leben, das eigentlich nur er verdient hat. Bis es soweit ist, gibt die Bibel ein einfaches Rezept für den Umgang mit Schuld und Versagen: „Wenn wir unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünde vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit“ (1. Johannes 1,9).

Unser Fürsprecher ist dabei niemand anders als Jesus selbst: „**Einer** ist Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus“ (1. Timotheus 2,5). Er ist Mensch geworden, um die Trennung zu Gott zu überwinden. Er ist nun unser „Priester“ und wir dürfen zuversichtlich zu Gott kommen (Hebräer 4,15-16). Das befreit und macht froh und dankbar, es motiviert auch dazu, gerne und frei für Gott und den Nächsten tätig zu sein.

Sola Scriptura Allein die Schrift

Es war das gemeinsame Anliegen der Reformatoren, die Aufmerksamkeit der Menschen auf das Wort Gottes zu lenken. Dies war alles andere als selbstverständlich. Es gab nur wenige dieser wertvollen Abschriften der Evangelien und der Apostel-Briefe. Die Kirche hatte auch kein Interesse, sie dem einfachen Volk zugänglich zu machen. Die Gefahr schien ihr zu groß, dass das Wort durch Laien entstellt werden könnte.

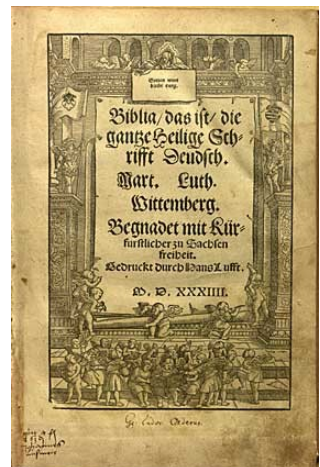
Tatsächlich wurden aber im Laufe der Jahrhunderte die einfachen biblischen Wahrheiten durch viele Lehren und Traditionen von der Kirche selbst verschüttet. So stand die päpstliche Autorität genauso im Gegensatz zum geschriebenen Wort Gottes, wie die Heiligen- und Marienverehrung, der Ablasshandel und vieles mehr. Nichts davon fand man in den Lehren von Jesus und seinen Jüngern. Im Gegenteil, sie standen in krassem Gegensatz zu dessen Worten.

Sola Scriptura, der Weckruf der Reformatoren, war keine ausgeklügelte, theologische List, um der Kirche zu schaden, sondern der einfache Ruf, sich auf die ursprünglichen Lehren und auf das einfache Verständnis der urchristlichen Gemeinde zu besinnen. Dafür war es notwendig, die Schriften selbst zu lesen und zu prüfen. Alle Lehren und Traditionen, die der Bibel widersprachen, sollten abgelehnt werden, ohne göttlichen Zorn befürchten zu müssen.

Im gleichen Maße sollte man auch alle eigenen Überzeugungen anhand der Bibel prüfen. Aberglaube und Irrlehre unterlagen schließlich keinem kirchlichen Patent. Die fragwürdige Gabe, Wahrheiten zu ver- oder entstellen, liegt wohl in der menschlichen Natur. Gepaart mit Macht und Einfluss erreicht sie Höhenflüge, die kaum Grenzen kennt. Das finstere Mittelalter wird deshalb mit Recht so bezeichnet.

Mit Sola Scriptura bezog man sich auf den Text von 2. Timotheus 3,16: „Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.“

Sola Scriptura – das biblische Wort sollte wieder die Quelle der Erkenntnis aller christlichen Lehren, Traditionen und auch des täglichen Lebens werden. Dafür war es notwendig, das Wort Gottes möglichst allen Menschen in ihrer eigenen Sprache zugänglich zu machen. Luther spielte dabei mit seiner Übersetzung eine überragende Rolle.



Erlebt Die Kraftquelle

Als Geschäftsfrau habe ich täglich viele Aufgaben und Herausforderungen zu bewältigen. Dabei geht es nicht nur um mich und mein Auskommen, sondern vor allem um die Bedürfnisse unserer Kunden. Denn ich habe mir von Anfang an vorgenommen, meine Arbeit gewissenhaft und gründlich zu verrichten. Doch was mir dabei immer wieder zu schaffen macht, sind Zeitnot und Stress. Am Ende einer Woche bin ich erschöpft und komme kaum zur Ruhe, denn meine Gedanken kreisen weiter ums Geschäft. Mit der Zeit wurde ich immer unruhiger und gelangte öfter an meine Grenzen der Belastbarkeit. Auch meine Beziehungen litten unter dem ständigen Druck. Die Kinder sind zwar schon groß und meistern ihr Leben selbstständig, aber die Familientreffen und gemeinsamen Feiern wurden immer seltener. Ich wusste nicht mehr weiter: Die Arbeit nahm mich voll in Beschlag, sodass ich kaum Zeit zur Erholung hatte. In meinen wenigen freien Stunden sah ich ganz gerne Sendungen des Hope Channel, um mich abzulenken. Das vielfältige Programm sprach mich an und gab mir Auftrieb. Dadurch lernte ich die Bibel kennen. Zuerst war ich der Ansicht, ich hätte nicht genug Zeit zum Bibellesen an einem sowieso gefüllten

Tag. Doch die Neugier hatte mich gepackt. Ich probierte es eine Woche lang aus und stand jeden Tag 15 Minuten früher auf, um einige Verse aus den Evangelien zu lesen. Die Lebensgeschichte Jesu berührte mich. Ich begann zu erkennen, dass die Bibel für mich eine wichtige Botschaft hatte. Es ging um die Gnade Gottes, um seinen Frieden in dieser unruhigen Welt. Nach dieser Woche war ich überzeugt, dass Bibellesen Sinn macht. Ich wollte die Viertelstunde zu Beginn eines langen, anstrengenden Tages nicht mehr missen. In dieser Zeit schöpfe ich Kraft für meine Aufgaben. Die Begegnung mit Gott in der Früh hilft mir, meine Prioritäten zu ordnen. Immer wieder erlebe ich nun, wie befreiend es ist, zu beten und dabei alle Sorgen Gott anzuvertrauen! Manchmal höre ich, wie Menschen um mich herum die Bibel als „Märchenbuch“ abtun. Ich kann ehrlich sagen, dass dieses Buch sich im Leben bewährt. Mittlerweile bin ich mit allen Evangelien durch und lese die Paulusbriefe. Auch dadurch fühle ich mich immer wieder ganz direkt angesprochen. Übrigens: Aus den 15 Minuten am Morgen ist nun eine halbe Stunde Bibellesen und Gebet geworden!

Zitat Die Bibel im Leben

Die beste Bibelübersetzung verdanke ich meiner Mutter. Sie übersetzte die Bibel in das Leben.

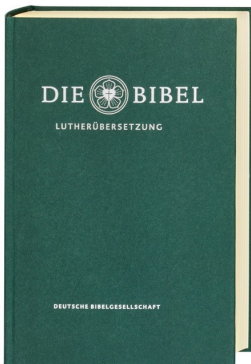
John Thiessen

Reformationsjubiläum 2017 News

In Wittenberg wurde Geschichte geschrieben – und Geschichte lässt sich auch heute dort noch erleben. Im Reformationsommer 2017 bietet 16 Wochen lang die **Weltausstellung Reformation in Wittenberg** von Mittwoch bis Montag ein überraschendes, informatives und durch viele Formen und Farben, Ideen und Töne, Orte und Gerüche abwechslungsreiches Programm, wie es bisher noch nicht zu erleben war. Ein Besuch lohnt sich, um hautnah in das Geschehen eingebunden zu sein und vielleicht selbst eine persönliche „Reformation“ zu beginnen...!
Weitere Infos: <https://r2017.org/weltausstellung-reformation/>



Buchtipps Lutherbibel 2017



Nach fünfjähriger Arbeit ist die Revision der Lutherbibel nun abgeschlossen. Insgesamt wurden von den knapp 36.000 Versen rund 16.000 überarbeitet. Die Bandbreite reicht dabei von der Anpassung eines Satzzeichens bis hin zur vollständigen Neuübersetzung. Ein besonderes Anliegen war es, die prägnante Luthersprache mit ihren kraftvollen Bildern und dem charakteristischen Rhythmus an vielen Stellen wieder herauszuarbeiten. Freuen Sie sich mit uns über eine Bibel, die „Würze“ ins Leben bringt! Mehr über die Lutherbibel 2017: www.bibelgesellschaft.at

Zu bestellen bei Top Life Center - Wegweiser Verlag
01 229 4000,
Bestellungen@toplifecenter.com

Standardausgabe: 22,60 EUR zzgl. Versand
Taschenausgabe: 18,50 EUR zzgl. Versand

Impressum HBI-Newsletter

Hope Bibelstudien-Institut
Prager Straße 287 | 1210 Wien | +43 (0)1 31 99 300
info@hope-kurse.at | www.hope-kurse.at
Bank Austria, IBAN: AT85 1100 0007 4122 4002, BIC: BKAUAT33